

Caritas Zürich: Projekt «incluso» für junge Menschen

Gemeinsam auf Lehrstellensuche

Berufsleute helfen jungen Menschen mit Migrationshintergrund auf dem oft mühsamen Weg zur Lehrstelle – und freuen sich mit ihnen über jeden Schritt in die Selbständigkeit.

Strahlend und immer noch ein wenig aufgeregt setzt sich Sandrine an den Arbeitstisch in der Wohnstube von Karolin Linker. Gerade hat sie die Zusage für eine Praktikumsstelle bekommen – mit der Aussicht, wenn alles gut läuft, eine Lehre als «Laborantin Farben und Lacke» anzuschliessen. Auch Karolin Linker strahlt und stellt Tee und Kekse auf den Tisch. «Jetzt müssen wir nur noch eine Lösung für die Schule finden», sagt sie. Sandrine spricht bereits flüssend deutsch, sollte jedoch neben dem Praktikum noch ein bis zwei Tage in die Schule gehen, um sich optimal auf die Berufsschule vorzubereiten.

Die 18-Jährige ist erst vor anderthalb Jahren aus Ruanda in die Schweiz gekommen und besucht im Moment die Integrationsklasse an der Fachschule «Viventa». «Sandrine lernt sehr schnell», sagt ihre Mentorin stolz. «Sie macht sich Notizen und setzt um, was wir besprechen.» – «Das habe ich schliesslich von dir gelernt!», kontert die junge Frau. Beide lachen. Wie sind sie auf diese spezielle Lehre gestossen? «Schon in Ruanda war Chemie eines meiner Lieblingsfächer», erzählt Sandrine. Daher dachte sie an die Ausbildung zur Chemielaborantin. Nach einigen Schnupper-

Bei ihrer Mentorin kann Hasina (links) konzentriert und warmherzig begleitet an ihren Bewerbungen arbeiten.



tagen und Bewerbungen merkte sie, dass dafür ihre Chancen schlecht stehen. «In so einem Moment muss man kreativ sein und darf sich nicht auf einen ersten oder einzigen Berufswunsch versteifen», sagt Linker. «Auf der weiteren Suche bin ich über diese noch unbekannte Berufsrichtung gestolpert und fand die Firma Dold in Wallisellen», fährt die Kulturwissenschaftlerin fort. «Wir telefonierten, Sandrine schickte ihre Bewerbungsunterlagen und absolvierte einen Schnuppertag. Und war begeistert von der Arbeit, die ihren

Interessen entsprach.» In der Firma war man zufrieden mit der aufmerksamen und lernbereiten jungen Frau – und sehr erstaunt darüber, dass das Engagement von Karolin Linker ehrenamtlich ist. «Nach zahlreichen Gesprächen und Abklärungen zwischen allen Beteiligten sind wir nun von dieser für alle Seiten guten Speziallösung überzeugt», sagt Linker. Das enge Zusammenspiel von Schülerin, Mentorin, Schulen und einem verantwortungsbewussten Betrieb hat zu einem erfreulichen und sicher nachhaltigen Ergebnis geführt.

Am anderen Ende der Stadt sitzen zwei junge Frauen in einem Büro eines Pharmakonzerns. «Meine Firma stellt Computer, Drucker und Papier zur Verfügung, aber die Begleitung von Hasina mache ich natürlich in der Freizeit», erklärt Mentorin Caroline Müller. Zusammen mit der Sekundarschülerin Hasina, deren Familie aus Pakistan stammt, geht sie im Computer offene Lehrstellen durch. «Vor vier Jahren haben Jugendliche in Deutschland bei einer Schlägerei eine Person verletzt», sagt die Product Managerin. «Ich sagte mir damals: Statt über die Jugendlichen zu schimpfen, möchte ich mich für sie einsetzen.» Und sie meldete sich bei Caritas Zürich, um als «incluso»-Mentorin Jugendliche mit Migrationshintergrund zu begleiten. «Mir hat das selber viel mehr gegeben, als ich je gedacht hätte», sagt sie begeistert. Sie geniesst den Kontakt zu den jungen Leuten, bibbert mit ihnen um die Zusage für eine Lehrstelle und freut sich über jeden gelungenen Schritt.

Hasina zeigt Caroline Müller eine Absage. Gemeinsam beginnen sie gleich mit der nächsten Bewerbung. Anschliessend üben sie ein Vorstellungsgespräch. «Ich habe zu Hause eine neugeborene Schwester, die ich manchmal hüte», erzählt Hasina. «Bei Caroline kann ich meine Bewerbungen ruhig durcharbeiten.» Sie hat bereits 34 Bewerbungen verschickt, 14 davon sind noch offen. «Es braucht viel Durchhaltewillen. Da ist es gut, wenn die jungen Menschen unterstützt werden», weiss Caroline Müller, die bereits im vierten Jahr eine Mentee betreut.

Das Projekt «incluso» von Caritas Zürich ist zehn Jahre alt. «Seit November 2002 haben etwa 850 Jugendliche mitgemacht», sagt «incluso»-Leiterin Monika Litscher. Jugendliche mit Migrationshintergrund aus Stadtzürcher Schulen werden im Unterricht auf «incluso» aufmerksam gemacht. Anschliessend durchlaufen Interessierte ein Aufnahmeverfahren. Caritas Zürich sucht auch dieses Jahr wieder engagierte Mentorinnen und

Mentoren. «Interessierte können uns gerne kontaktieren und unsere Unterlagen anfordern. Die angemeldeten Personen laden wir dann zu einem individuellen Gespräch ein.» Anschliessend werden die Tandems gebildet und bei einer gemeinsamen Startveranstaltung auf den Weg geschickt – und auch unterwegs individuell und mit einem Rahmenprogramm von Caritas Zürich unterstützt.

«Ein afrikanisches Sprichwort besagt: Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Hier in der Schweiz ist es oft eine Kleinstfamilie oder nur ein Elternteil», erklärt Karolin Linker. «Selber habe ich keine Kinder. Mit diesem Projekt kann ich meine Verantwortung für die junge Generation, die wir meiner Meinung nach alle haben, wahrnehmen.»

BEATRIX LEDERGERBER-BAUMER

«incluso»-Starts 2013: Sa, 31.8./28.9. Berufserfahrene Frauen und Männer, die sich freiwillig für junge Migrantinnen und Migranten einsetzen möchten, wenden sich bitte an Caritas Zürich: 044 366 68 68, www.caritas-zuerich.ch/incluso